Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 34 (2007)
Heft: 6

Artikel: Weihnachtsgeschichte : Weihnachtsfahrt
Autor: Hammel, Hanspeter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-911632

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weihnachtsfahrt

VON -MINU

TRAMFÜHRER HANS WAGNER HATTE SICH FÜR DEN DIENST AM HEILIGEN ABEND EINGESCHRIEBEN. Charlotte hatte ihn zwar mit Vorwürfen bombardiert: «Natürlich – *ich* füttere die Sippe durch. Und *du* drückst dich...»

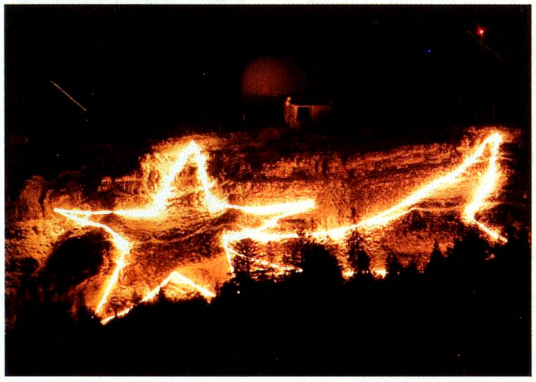
Nun war's bereits dunkel. Wagner hockte in seinem Führerstand. Er überlegte, weshalb die Menschen am Heiligen Abend zur Familie drängten, wenn sie doch nur Streit anzettelten. Ilse, seine Schwägerin, hatte bei ihrer Ankunft sofort ein paar giftige Bemerkungen über Trämlerlöhne abgefeuert und mit ihrer Kreuzfahrt in der Karibik angegeben – und seine Schwiegermutter hatte ihn angeknurrt: «*Die* können es sich eben leisten...»

Er hätte Charlotte auch gerne eine Kreuzfahrt gegönnt. Mit drei Kindern war sie punkto Stress mehr als bedient. Doch Lohnklasse 16 reichte gerade noch für den Dampfkochtopf, den sie sich gewünscht hatte.

Wagner äugte in den Rückspiegel. Nach einem letzten Ansturm um fünf Uhr abends war die Stadt nun wie ausgestorben. In den Aussenquartieren funkelten die ersten Bäume hinter den Fenstern – das Tram war beinahe leer.

Nur der alte Mann mit dem Pelzkragen drehte bereits die dritte Runde auf dem hintersten Sitz.

Max Gut schaute immer wieder auf das kleine Mobiltelefon, das er sich vor einem halben Jahr zugelegt hatte. Beiden Söhnen hatte er seine Nummer durchgegeben. Aber ausser dem einen Mal, als einer seine Unterschrift für den Verkauf eines Grundstücks brauchte, hatte es nie gedudelt. Bei dieser Gelegenheit hatte Patrick auch gleich erklärt, er sei an Weihnachten beim Skifahren. Und sein Bruder komme mit ihm.



Das Tram ratterte bei der Endstation in die Schlaufe. Max Gut blieb sitzen – da stand der Wagenführer neben ihm: «Frohe Weihnachten! Sie sind wohl alleine?» Hans Wagner waren solche Dauerfahrgäste nichts Ungewohntes – meistens einsame Menschen. Er setzte sich auf die Zweierbank zu seinem Fahrgast. Schraubte die Thermosflasche mit dem Kaffee auf. Und reichte Gut ein Stück Weihnachtsstollen: «Von meiner Frau – die macht den Besten.»

«Es ist nicht gut, alleine zu sein», flüsterte Gut, «besonders in dieser Nacht...»

«Sie können Familie haben, und sind dennoch alleine.», gab Wagner zurück. Er erzählte von den Spannungen im Hause. «Ich möchte mit meiner Frau einmal verreisen. Nur wir zwei. Mit drei Kindern ist das kaum möglich. Ich mache mitunter Überstunden, nehme einem Kollegen den Dienst ab – wie heute Abend. So kommen wir über die Runden.» Er lächelte bitter: «Aber für Extras reicht es nicht. Und es schmerzt. Ich möchte meiner Frau auch einmal etwas Besonderes gönnen; ihr zeigen, wie wichtig sie mir ist.»

Max Gut schaute den Wagenführer lächelnd an: «Sie hat das grösste Geschenk – jemand, der sie aufrichtig liebt.»

Um ein Uhr morgens war der Dienst und die letzte Tour zu Ende. Gut verabschiedete sich vom Tramführer. Und steckte ihm ein Couvert zu. Sie duzten sich nun.

Wagner drückte dem alten Mann die Hand: «Natürlich kommst du morgen zum Nachtessen. Es gibt Resten. Lotti ist punkto Restenverwertung eine Zauberin!»

Als Wagner heimkam, räumte seine Frau die Stube auf.

«Wie war's?», fragte er und warf seinen Trämlerhut an die Garderobe.

«Wie immer», antwortete die Frau. «Ilse hat mir eine Reisetasche geschenkt. Was soll ich mit einer Reisetasche?» Sie stellte die letzten Gläser aufs Tablett und wollte sie in die Küche tragen.

Wagner nahm ihr das Tablett aus den Händen. «Für einmal hatte Ilse eine super Idee. Wir könnten doch verreisen?» Charlotte lachte etwas bitter auf. «Und womit?» Er drückte sie an sich. «Das ist eine kleine Überraschung; sagen wir mal: der Inhalt zum Dampfkochtopf.» Fassungslos schaute sie auf den Inhalt eines Briefcouverts mit drei violetten Geldscheinen: «Aber Hans, das ist ja... Woher hast du die?» Hans Wagner streichelte das Haar seiner Frau: «Manchmal finden Weihnachtswunder eben statt; ob du's glaubst oder nicht, das Christkind sass heute im Sechsertram...»

Als Max Gut nach Hause kam, fühlte er sich zufrieden, ja fast ein bisschen glücklich. Es war schön, anderen Menschen eine Freude bereiten zu können. Eigentlich war *das* ja der Sinn von Weihnachten.

Schon vor der Türe hörte er das Telefon klingeln. Hastig sperrte er auf.

«Wo bist du gewesen? Wir haben schon hundert Mal angerufen. Wir haben uns um dich gesorgt!» Es waren seine beiden Söhne, die da aufgeregt in den Hörer riefen. «Auf dem Handy haben wir's auch probiert...»

Max Gut spürte einen Kloss im Hals. Er nahm das Handy aus dem Mantelsack. Es war abgestellt. «Ich sass im Tram...», sagte er leise. «IM TRAM?! Und du hast uns nicht einmal auf unsere Überraschung geantwortet...», tönte es vorwurfsvoll durchs Telefon. «Hast du den Expressbrief nicht bekommen?»

Expressbrief? Max Gut hatte den roten Zettel am Briefkasten ignoriert. Er dachte an eine Verwechslung. Wer hätte ihm schon einen Expressbrief schreiben sollen? «Dort ist das Bahnticket drin. Wir holen dich morgen in Davos ab und... Papa, was ist los...?!»

Max Gut wischte sich die Tränen ab: «Ist schon gut; aber ihr sollt euren Skiurlaub geniessen. Ich komme gerne und ich nehme ein befreundetes Ehepaar mit – der Mann ist so quasi das Christkind im Sechsertram...»

HANSPETER HAMMEL, alias -minu, ist Buchautor und Journalist und lebt in Basel und Rom.

Foto: Keystone